

Leonie

Donnerstag, 24. November – Nachmittag

Die Erdbeer-Challenge kommt überraschend gut an. Schon seit einigen Monaten hatte ich sie auf meiner Liste, aber ich dachte, das wäre zu verrückt. Keine Ahnung, was mich gestern geritten hat, sie zu posten. Doch wie es scheint, war es die richtige Entscheidung, denn sie hat bewirkt, worauf ich gehofft habe: ein bisschen Spaß in die Bookbubble zu bringen.

Am besten finde ich den Kommentar von NotABookboyfriend007. Allein sein Profilname bringt mich zum Schmunzeln, aber der Text noch mehr.

> Wenn ich einen Tag eine Erdbeere wäre? Dann würde ich endlich ins Gemüsefach klettern und mit der Gurke die Weltherrschaft planen. Darauf warte ich schon mein ganzes Leben lang.

Einen größeren Nonsens habe ich noch nie gelesen und genau deshalb ist es so genial. Gegen meine übliche Überzeugung schreibe ich nicht bloß einen Antwortkommentar, sondern schicke ihm dazu auch noch eine private Nachricht.

> Hi! Ich habe gerade deinen Kommentar unter meinem Beitrag gelesen, echt witzig geschrieben. Vielen Dank, dass du bei der Challenge mitgemacht hast! Endlich mal kein langweiliges Daumen-hoch- oder Herz-Symbol zu bekommen, war sehr erfrischend. LG Bücherwürmchen0815

Mit einem breiten Grinsen auf den Lippen mache ich mir eine Tasse Tee und setze mich dann auf den Lesesessel vor der Balkontür. Ich streiche mir eine Strähne meiner langen violetten Haare aus dem Gesicht und beobachte durch das Glas die ersten Schneeflocken, die zu Boden rieseln. Wie ich diese Jahreszeit liebe. Normalerweise haben wir in Wien selten das Glück, dass wir diese weiße Winterlandschaft genießen dürfen, doch dieses Jahr sagt der Wetterbericht für die nächsten Tage immer wieder Schneefall an.

Das Vibrieren des Telefons holt mich gedanklich in meine warme Wohnung zurück. Ich greife zum Couchtisch links neben mir und es erscheint eine Nachricht von NotABookboyfriend007 auf dem Display.

> Hi! Danke, war ja auch eine echt tolle Idee.

> Vielen Dank. Ja, heute war es einfach Zeit für die Erdbeerfrage.

Ich grinse in mein Smartphone und freue mich über seine schnelle Antwort.

> Und hast du schon einen konkreten Plan für die Weltherrschaft?

> Erst mal müssen wir die Karotten-Gang ausschalten, die Typen nerven total. Dann verbünden wir uns mit den Chilis, die heißen Teile werden uns bestimmt helfen.

Diese absolut sinnlose Konversation macht überraschend viel Spaß und je länger wir uns in diesen Metaphern verlieren, desto stärker wird mein Lachkrampf.

Na schön, bevor ich noch einen Muskelkater vom Lachen bekomme, werde ich mich jetzt mal verabschieden. War echt lustig.

Ja, finde ich auch. Dann tschüss.

Mach's gut.

Jane und Darcy, meine beiden Stubentiger, schleichen um meine Beine. Mit seinen großen grün leuchtenden Augen, die von seinem rot getigerten Fell noch mehr betont werden, maunzt Darcy mich an. Das ist seine charmante Art, mich ans Abendessen zu erinnern.

Auf der kurzen Strecke zur Küche kreuzen die beiden Fellnasen immer wieder meinen Weg und ich habe Mühe, nicht über ihre Pfoten zu stolpern.

Ich schaue aus dem Küchenfenster. Der Schneefall hat aufgehört und die Umgebung glitzert unter der weißen Decke.

Kaum sind Jane und Darcy satt, machen sie es sich neben mir auf dem Sessel gemütlich und ich schnappe mir den Liebesroman, den ich gestern begonnen und zur Hälfte gelesen habe. Die erste Weihnachtsgeschichte in diesem Jahr und bisher eine zuckersüße Story, genauso wie ich es mag.

***

Nachdem ich gestern Abend schon so viele Antworten auf die Erdbeerfrage bekommen habe, kribbelt es richtig in meinen Fingern und ich kann es gar nicht erwarten, nach der Arbeit heimzukommen.

Kaum bin ich zur Tür herein, schnappe ich mir meine Challenge-Liste und setze mich auf meine kleine mintgrüne Zweisitzercouch. Auf dem Couchtisch steht der Laptop bereit, ich klappe ihn auf und überlege, welche ich als Nächstes starte. Es wird schwer, die Erdbeer-Challenge zu toppen, die Kommentare darunter wollen gar nicht mehr enden.

Dann nutze ich doch mal wieder den Umfrage-Button in der Story. Schnell mache ich mit dem Smartphone ein Foto meines Bücherregals als Hintergrundbild und drücke auf »Senden«. Na, dann bin ich mal gespannt, wofür sich die Mehrheit entscheiden wird.

Du magst Challenges wohl wirklich gern?

Da ist er ja wieder: NotABookboyfriend007.

Du hast dir mein Profil noch nicht besonders genau angesehen, oder?

Darauf brauche ich eigentlich keine Antwort, denn das hat er sicher nicht, sonst hätte er meinen Leitspruch *»Life is a Challenge«* und die vielen Posts dazu in meinem Profil entdeckt. Es besteht praktisch nur aus Buchrezensionen und Challenge-Beiträgen.

Nur überflogen.

So ein Schwindler. Das Geplänkel mit ihm bringt mich zum Kichern. Es ist einfach, unbeschwert, ohne große Hintergedanken.

Wie kommst du eigentlich zu deinem Namen?

Die Frage brennt mir seit der ersten Sekunde unter den Fingernägeln. Gerade hier in der Bookbubble sticht er damit besonders heraus. Ich habe in den letzten Jahren auf Instagram schon die seltsamsten Profilnamen gelesen, manchmal mit, manchmal ohne Geschichte dazu. Aber seiner macht mich besonders neugierig.

Meine Eltern haben mich so getauft?

Scherzkeks. Ich meine deinen Profilnamen.

> Ach so, ursprünglich hieß ich XYZ1234567, aber je länger ich hier auf Instagram war und über Bücher und Bookboyfriends gelesen habe, desto klarer wurde mir: Ich bin keiner.

Ich schüttle lachend den Kopf. *Welcher reale Mann ist schon wie ein Bookboyfriend?*

Gut zu wissen. Und das 007 steht für deine Ähnlichkeit zu James Bond?

> Genau, ich laufe stets mit einem Martiniglas in der Hand durch die Gegend und besitze die Lizenz zum Töten.

Das Hin und Her geht einige Zeit so weiter, zwischendurch checke ich den Umfragestand in der Story.

Was hält James Bond eigentlich von meiner Umfrage? Welche Challenge würde dich am meisten ansprechen?

> Wie ehrlich darf ich sein, bevor du mich zu Erdbeermousse zerstampfst?

Jetzt wird es aber spannend. Ich lehne mich gemütlich zurück und tippe.

Hau raus, ich bin gerade nicht hungrig.

> Leider keine davon. Die Idee, jemand anderem etwas Nettes zu sagen eine Woche lang, ist ja süß, aber da kommt doch ohnehin nur oberflächliches Zeug dabei raus. Den eigenen Profilnamen mit Schriftstellernamen zusammenzustellen, haut mich auch nicht vom Hocker. Und Nummer drei, gemeinsam eine Weihnachtsgeschichte zu schreiben, wäre noch am kreativsten, aber na ja … Auch nicht mein Fall. Also nichts davon wäre ein Post, bei dem ich mir Gedanken über einen Kommentar machen würde. Sorry.

Autsch. Ja, das war gnadenlos ehrlich, aber das mag ich. Diese geheuchelten »Es ist alles so toll, was du machst«-Nachrichten kann ich ohnehin schon nicht mehr sehen. Aber jetzt bin ich gespannt, wenn er Kritik austeilt, ob er auch eine bessere Idee liefern kann.

Na schön. Was wäre dein Vorschlag?

> Ich bin eigentlich nicht der Typ für virtuelle Challenges.

Wieso hast du dann bei meiner mitgemacht?

> Weil sie etwas Außergewöhnliches hatte. Das war das erste Mal, dass ich bei so etwas einen Kommentar geschrieben habe.

Nachdem ich sein Profil kurz durchleuchtet habe, wundert mich diese Antwort nicht. Er hat bisher nur eine Handvoll Follower und keinen einzigen eigenen Post erstellt, was grundsätzlich natürlich nichts Schlimmes ist.

Wow, dann darf ich mich also geehrt fühlen?

Seltsamerweise tue ich das wirklich.

Vermutlich.

Hättest du eine andere Idee?

Für eine Challenge?

Ja.

Ich bin ehrlich gesagt lieber im realen Leben unterwegs. Da gibt es, finde ich, schon genug Herausforderungen.

Das weiß ich nur zu gut. Bevor ich mich in einer Gedankenspirale aus Erinnerungen verlieren kann, antworte ich ihm.

Da hast du wohl recht. Hm.

Dann kommt mir spontan ein Einfall.

Wie wäre es mit einer Liste? Zum Beispiel zehn Dinge, die man bis Jahresende noch tun will.

Das klingt schon eher nach meinem Geschmack. Aber bitte keine so langweiligen Punkte wie »dieses eine Buch lesen« oder solche belanglosen Sachen.

Eigentlich war genau das mein Plan, aber er hat recht, sonderlich kreativ ist das nicht.

Was sonst?

Wie wäre es mit einer Liste von zehn Dingen, die man sich wünscht oder immer schon tun wollte, man sich aber nicht getraut hat? Der Jahresabschluss wäre doch eine tolle Gelegenheit dafür, das endlich nachzuholen.

Das macht mich nachdenklich. Eine Liste von Dingen, die ich schon immer tun wollte? Da reichen zehn nicht mal aus.

Ich lasse es mir durch den Kopf gehen. Ich muss jetzt leider los. Bis bald.

Das Display meines Smartphones wird schwarz, den Laptop klappe ich ebenfalls zu und sinke auf der Couch zurück. In Wirklichkeit habe ich nichts vor, doch ich brauche erst mal Zeit, um mir über seinen Vorschlag Gedanken zu machen, denn er bringt mich ganz schön aus dem Konzept. Dinge, die mir Angst machen … Davon gäbe es einige. Bisher habe ich an allen meinen Challenges selbst teilgenommen. Das müsste hier natürlich auch so sein. Aber bin ich dazu bereit?



David

Freitag, 25. November – Nachmittag

Langsam schließe ich den Laptop. Ich bin gespannt, ob das Bücherwürmchen meine Idee umsetzen wird. Es fühlt sich etwas seltsam an, sie gedanklich so zu nennen. Aber da ich ihren Namen nicht kenne, wird sie wohl vorerst das Würmchen bleiben.

Ein kurzer Blick auf die Uhr verrät mir, dass mein kleiner Bruder in wenigen Minuten hier sein sollte. Schnell kämme ich mir meine kurzen braunen Haare, schnappe mir Jacke und Schal und laufe die Treppe meines Wohnhauses hinunter.

Gerade als ich die Tür öffne, kommt er mir entgegen. »Oh, hey. So stürmisch heute?« Wir schlagen ein und gehen gemeinsam hinaus.

»Du grinst so komisch? Was ist los?« Oliver hat noch nie lange um den heißen Brei herumgeredet.

»Ich bin einfach gut gelaunt«, sage ich und zucke so gelassen wie möglich mit den Achseln.

»Na schön. Wie heißt sie?«

»Es gibt keine Sie.«

Er zieht eine Augenbraue hoch. War klar, dass er mir das nicht abkauft.

»Also, es ist eine Sie, zumindest gehe ich davon aus. Aber nicht, wie du denkst. Es ist jemand aus Instagram. Sie veranstaltet immer wieder irgendwelche Challenges und bei einer davon habe ich einen Kommentar geschrieben.«

»Was? Mein großer Bruder nimmt tatsächlich Anteil an Social Media? Kaum zu fassen.« Er zwinkert mir zu und wir schlendern über die Straße.

»Ja, haha.«

»Wie ist ihr Profilname?«

»Bücherwürmchen0815.«

»Ja, das klingt schon eher weiblich. Aber man kann ja nie wissen«, scherzt Oliver.

Ein paar Schneeflocken rieseln langsam vom Himmel, kurz bevor wir unsere Lieblingsbar Old Vienna betreten.

»Also, was ist mit dieser Frau auf Instagram?«, fragt Oliver, als sich die Tür hinter ihnen schließt.

»Ich habe ihr heute vorgeschlagen, eine Challenge im realen Leben zu machen, und bin gespannt, ob sie sich darauf einlässt.«

»Was für eine soll das sein?«

»Eine Liste mit zehn Dingen, die man bis Silvester tun möchte, aber Dinge, die man sich schon lange wünscht oder vor denen man Angst hat. So was halt.«

Wir hängen die Jacken an die dunkelbraune Garderobe und folgen dem Kellner zu unserem Stammplatz auf der rechten Seite. An der Wand hängen dieselben verstaubten Bilder wie schon bei unserem ersten Besuch vor mehreren Jahren. Es hat ein bisschen etwas von der Bar, in der früheren Fernsehserie »Cheers«.

Mein Blick schweift durch den Raum, noch sind nur wenige Gäste hier, aber um diese Uhrzeit ist das meistens so.

»Klingt interessant. Und was steht auf deiner Liste?«, reißt Oliver mich aus meinen Gedanken.

»Wie?« Verwundert sehe ich ihn an.

Wir setzen uns und bestellen jeweils einen Cocktail, dann wendet Oliver sich wieder mir zu. »Wenn du diese Sache schon anzettelst, dann musst du doch auch mitmachen. Also, was schreibst du auf deine Liste?«

»Keine Ahnung. Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Es war ja bloß so ein spontaner Einfall. Wer weiß, ob sie es überhaupt umsetzt?«

Die Drinks werden serviert und ich nehme den ersten Schluck. Der Geschmack von Kokosnussmilch, gemischt mit Ananas und Sahne, durchflutet meinen Mund. Ich werde nie verstehen, warum andere darin noch Alkohol brauchen. Früher haben Oliver und unsere Freunde mich oft aufgezogen, wenn ich mir eine Virgin Piña Colada oder andere antialkoholische Getränke bestellt habe. Doch ich hatte schon immer die Einstellung, dass man nichts tun sollte, bloß um es anderen recht zu machen oder dazuzugehören.

»Wie wäre es damit?« Oliver deutet mit dem Kopf zur Bühne.

»Oh, nein. Ganz sicher nicht. Selbst wenn ich eine Liste schreiben sollte, kommt Karaoke hundertprozentig nicht darauf. Und jetzt wechseln wir das Thema. Wie läuft's beim Studium?«

»Ganz gut, Montag habe ich die nächste Prüfung. Dann nur noch eine kurz vor Weihnachten.«

Wir quatschen bis spät in die Nacht, dann machen wir uns gemeinsam auf den Weg in meine Wohnung. Wie oft an den Wochenenden wird Oliver mal wieder bei mir übernachten.

***

»Dein Schnarchen wird auch immer lauter«, zieht mich mein kleiner Bruder auf, als ich verschlafen durch das Wohnzimmer in die Küche komme.

Ich werfe das Geschirrtuch nach ihm, doch er weicht gekonnt aus.

»Hier, die erste Hälfte deiner Hausaufgaben habe ich schon erledigt.« Oliver geht ins Wohnzimmer und dich folge ihm. Er nimmt ein Stück Papier vom Couchtisch und hält es mir entgegen.

»Was meinst du?« Ich greife nach dem weißen Blatt und lese fassungslos die Zeilen darauf.

»Deine Liste. Zumindest mal die ersten fünf Punkte. Weiter bin ich nicht gekommen, bevor du wach warst.« Mit einem zufriedenen Lächeln lehnt er sich auf meiner grauen Couch zurück, die er als sein Nachtlager genutzt hat. Er schlägt die hellblaue Bettdecke beiseite.

Verwundert sehe ich ihn an, das kann er sich aber so was von abschminken.

»Vergiss es.«

»Ich finde, sie ist perfekt. Alles Dinge, die du schon längst hättest tun sollen.« Mit einem selbstgefälligen Grinsen stopft er ein Croissant in sich hinein.

»Karaoke? Oliver, ich habe dir gestern …«

»Ja, trotzdem steht es jetzt auf deiner Liste. Das wird lustig, wirst schon sehen«, unterbricht er mich.

»Lustig?« Für ihn vielleicht. »Ich kann überhaupt nicht singen, das weißt du.«

Er winkt mit einer Handbewegung ab. »Das kann doch fast keiner, der auf diese Bühne steigt.«

Ich verdrehe die Augen und lese weiter. »Kochen lernen? Pfff … Ich kann kochen.«

»Spiegelei und Toast zählen nicht.«

Damit hat er vermutlich recht, doch das werde ich ihm jetzt sicher nicht auf die Nase binden. Beim nächsten Punkt muss ich lachen.

»Einen eigenen Beitrag auf Instagram posten? Das ist aber keine wirkliche Herausforderung, oder?«

»Dennoch hast du es bisher nie gemacht. Aber ich helfe dir natürlich gern dabei.« Das wäre vermutlich keine schlechte Idee, immerhin hat er bereits knapp viertausend Follower und über siebenhundert Beiträge und Reels erstellt, ich dagegen gerade mal knapp fünfzig Follower und keinen einzigen Beitrag.

»Na schön. Was noch? Nein … Oliver, ich habe dir gesagt, wenn ich so weit bin, werde ich unseren Eltern von meinem Job erzählen. Aber ganz sicher nicht, weil es auf so einer blöden Liste steht.« Und schon gar nicht so kurz vor Weihnachten.

»Es wird aber endlich Zeit. Na ja, egal. Über den letzten Punkt lasse ich jedenfalls nicht mit mir verhandeln.« Er steht auf, geht in die Küche und ich sehe durch die offene Tür, wie er Wasser in die Kaffeemaschine gießt.

»Was?« Ich lese den Punkt mehrfach, weil ich meinen Augen nicht traue. »Die Frau aus dem Internet um ein Date bitten?«

Er drückt den Knopf der Kaffeemaschine und das Surren unterbricht unser Gespräch für einen Moment.

»Wir gehen jetzt einfach mal davon aus, dass sie eine Frau ist.«

»Das spielt keine Rolle, ich werde sie ganz sicher nicht treffen.«

»Wie gesagt, über diesen Punkt verhandle ich nicht.« Er kehrt zurück ins Wohnzimmer, stellt mir eine Tasse vor die Nase und setzt sich mit seiner neben mich. »David, ich habe dich schon seit Jahren nicht mehr so Lächeln sehen, wenn du von einer Frau gesprochen hast. Wer auch immer sie ist, egal wo sie wohnt und was dann daraus wird, aber ein Date ist sie allemal wert.«

Schnaubend lehne ich mich zurück. Warum habe ich ihm bloß davon erzählt?



Leonie

Samstag, 26. November – mittags

Eingekuschelt in meine Lieblingsflauschdecke mit Katzenmuster darauf, sitze ich auf dem Balkon und sehe über die Stadt. Ich trinke einen Schluck von meiner heißen Schokolade und bewundere die Lichter. Die meisten Gärten in der Umgebung sind schon mit Lichterketten dekoriert. Eine dünne Schneedecke liegt über der Landschaft. Ich seufze zufrieden auf. Ja, das ist eindeutig meine liebste Jahreszeit.

Seit gestern grüble ich über die Idee von James Bond. So nenne ich ihn aktuell, weil mir sein Profilname einfach zu lang ist. Eine Challenge im realen Leben mit zehn Dingen, die man schon immer tun wollte. Es ist ein absolut genialer Einfall und ich möchte sie am liebsten sofort umsetzen, doch ich habe riesengroßen Respekt davor, selbst mitzumachen.

Ich ziehe die Decke enger um die Schultern und atme tief ein. Die kalte Winterluft durchströmt meinen Körper.

Mein Handy vibriert in der Hosentasche, es ist meine Arbeitskollegin Caroline.

»Hallo, was gibt's?«

»Hi, Leonie. Könntest du Montag vielleicht den Dienst mit mir tauschen?«

»Sicher. Kein Problem. Du wärst ab acht Uhr eingeteilt, oder?«

»Ja, genau. Das wäre toll.«

Wir kennen uns schon einige Jahre und es ist selbstverständlich, dass wir gegenseitig füreinander einspringen. Den Grund brauche ich dafür gar nicht zu wissen.

»Gerne.« Mit dem Handy am Ohr stehe ich auf und gehe zurück in mein kuschlig warmes Wohnzimmer.

»Danke! Und was machst du gerade? Sitzt du mal wieder an einer deiner Insta-Challenges?«

»Sozusagen.«

Caroline und ich arbeiten schon so lange gemeinsam im Gnadenhof Tierliebe und sind enge Freundinnen geworden. Wir erzählen uns immer alles, also berichte ich ihr von James Bond und seinem Vorschlag.

»Das finde ich toll! Du solltest das unbedingt machen.«

»Meinst du?« Eingewickelt in meine Decke setze ich mich auf die Couch.

»Ja. Das wäre gut für dich. Und ich melde mich freiwillig und helfe dir, die Liste zu schreiben, damit du auch wirklich Dinge notierst, die du lange vor dir hergeschoben hast.« Damit hätte ich rechnen können.

»Ich überlege es mir. Erst mal poste ich den geplanten Beitrag. Bis zum nächsten sind dann ja noch ein paar Tage Zeit.« Ich versuche, selbstsicher zu klingen, doch sie kennt mich zu gut.

»Es wird nicht gekniffen, alles klar. Du machst das. So, ich muss jetzt leider los, dann bis morgen. Und noch mal danke!«

Sie legt auf und ich beschließe, das Thema erst mal zu vertagen.

Die Umfrage in meiner Story gestern ging überraschend einstimmig aus. Die gemeinsame Weihnachtsgeschichte hatte siebzehn Stimmen, die soll es also werden. Ich bereite den Post vor und schicke ihn kurz darauf online. Jeder, der mitmachen möchte, schreibt einen Satz und am Ende teile ich dann die gesamte Geschichte in einem neuen Beitrag.

Das Bild ist schnell erstellt und auch der erste Satz in wenigen Minuten gefunden.

Der Zauber der Adventszeit hüllt mich ein wie eine warme Kuscheldecke.

Es dauert nicht lange, da folgen die ersten Kommentare. Einige Zeit lege ich mein Handy beiseite, genieße die Ruhe und das gleichmäßige Schnurren von Jane und Darcy, die es sich direkt neben mir gemütlich gemacht haben. Dann lese ich ein bisschen in meinem Liebesroman weiter.

Eine Stunde später hat der Beitrag schon fünfundzwanzig Kommentare, ich lese einen nach dem anderen durch. Klingt wirklich sehr süß, eine cozy Kurzgeschichte, das gefällt mir. Dann entdecke ich einen Kommentar von James Bond.

Der Duft von Zimt und Orangen steigt mir in die Nase und lässt mich träumen von vergangenen Zeiten und Weihnachtswünschen.

Mehrmals lese ich den Satz und mit jedem Mal verzaubert er mich mehr.

Sehr poetisch. Aber ich dachte, du magst keine solchen Challenges?

Keine zwei Sekunden nach meiner Nachricht folgt seine Antwort.

Stimmt. Aber ich dachte, als Entschuldigung dafür, dass ich die Idee gestern langweilig genannt habe, beteilige ich mich zumindest daran.

Plagt dich etwa das schlechte Gewissen?

Ich grinse in mich hinein.

Vielleicht ein wenig. Aber die Sache kommt ja doch ganz gut an und bisher liest es sich sehr süß. Etwas zu kitschig für meinen Geschmack, aber da sich vor allem Frauen daran beteiligt haben, war das wohl anzunehmen.

Weil Männer keine cozy Texte schreiben können? Da hast du dir mit deinem eigenen Satz aber gerade das Gegenteil bewiesen.

Ich trinke den letzten Schluck von meinem Kakao, der inzwischen kalt geworden ist.

Von nicht können war ja nie die Rede, aber meistens neigen wir dann doch zu etwas brutalerem Lesestoff.

Ein Thriller-Leser also. Oder doch Action? Würde zu seinem Profilnamen zumindest passen.

Was liest du eigentlich? Romance schließe ich aus.

Richtig getippt. Meistens vor allem Sachbücher, ansonsten ab und zu auch Fantasy. Und du?

Na, da habe ich doch falsch geraten. Mal sehen, ob er besser darin ist.

Was denkst du?

Vermutlich kitschige Liebesschnulzen? So in der Art wie Rosamunde Pilcher?

Ich muss lachen, der typische Vergleich.

Liebesromane bzw. Romance stimmt schon mal.

Oder etwa in die Dark-Richtung? Den Begriff hab ich hier gestern irgendwo aufgeschnappt, kannte ich vorher überhaupt nicht.

Auch das wundert mich kein bisschen.

Nein, Dark ist nicht so meins. Schon gern schöne Liebesgeschichten. Und wichtig: immer mit Happy End. Es darf aber auch mal etwas Magisches dabei sein. Also Romantasy. Hauptsache, es kommt ein ganz toller Bookboyfriend darin vor.

Oh, das war gerade ein Tiefschlag.

Ich grinse, ich hätte wetten können, dass er darauf so reagieren wird.

Na ja, dass du dich für keinen hältst, dafür kann ich ja nichts.

Dann erklär mir doch mal, wie der perfekte Bookboyfriend für dich sein muss.

Gerade bin ich mir nicht sicher, ob es wirklich noch um Bücher geht, aber ich steige darauf ein.

Liebenswert, aufmerksam, einfühlsam, stark, aber kein Macho. Man sollte ihm anmerken, dass er die Frau wirklich liebt und er nicht mehr ohne sie leben will und bereit ist, dafür alles zu tun.

Wow, na da hat er aber ganz schön was zu erfüllen.

Zumindest in Büchern wird das ja wohl machbar sein. Für Autoren gibt es ja keine Grenzen der Fantasie.

Denkst du, im realen Leben gibt es solche Männer nicht?

Diese Frage lässt mich schlucken.

Mir wäre zumindest noch keiner begegnet.

Wieso sage ich ihm das? Bevor das Ganze jetzt weiter abdriftet, mache ich einen schnellen Themenwechsel.

Wegen deines Vorschlags gestern.

Eigentlich würde ich die Sache am liebsten gar nicht mehr erwähnen, aber es ist gerade die beste Ablenkung.

Ach das, vergiss es. War nur so ein spontaner Unsinn.

Nein, gar nicht. Ich finde die Idee genial. Es ist nur …

Wie soll ich diesen Satz bloß beenden?

Es ist nur …?

Bisher habe ich immer an all meinen Challenges auch selbst teilgenommen.

Ja, und?

Also müsste ich das dieses Mal auch tun. Doch ich weiß nicht …

Ob du das schaffst?

Kann er nach so kurzer Zeit bereits virtuell meine Gedanken lesen?

Ja. Du meintest, wenn, dann sollte ich es richtig machen. Also Dinge, die man schon lange vor sich herschiebt.

Du musst das nicht tun. Wie gesagt: Es war aus einer Laune heraus. Mein Bruder war zwar sofort Feuer und Flamme, aber was weiß der schon.

Wie war das?

Du hast mit deinem Bruder darüber gesprochen?

Verwundert starre ich auf den Bildschirm.

Ähm … ja, entschuldige. Es hat sich irgendwie so ergeben. Kleine Brüder ärgern die größeren eben gern und er fand es witzig, die Liste für mich zu erstellen.

Du hast bereits eine Liste?

Jetzt bin ich aber neugierig.

Verrätst du mir, was darauf steht?

Eigentlich ist das zu persönlich und ich rechne mit einer klaren Abfuhr.

Nur wenn du mir deine verrätst.

Gut gekontert, aber noch habe ich eine perfekte Ausrede, um nicht antworten zu müssen.

Ich habe bisher keine.

Hast du vor, eine zu schreiben?

Ich trinke den letzten Schluck von meinem Kakao und stelle die Tasse zurück auf den Couchtisch.

Meine Arbeitskollegin meint, es wäre gut für mich.

Du hast es also auch bereits jemandem erzählt?



David

Samstag, 26. November – Nachmittag

Es ist nur ein einfacher Satz. *»Meine Arbeitskollegin meint, es wäre gut für mich.«* Doch ich habe das Gefühl, dass sich dahinter mehr verbirgt. Ich lehne mich auf der Couch zurück und sehe einen Moment aus dem Wohnzimmerfenster.

Dann lass es uns machen.

Ich schlage es vor, obwohl ich mir sicher bin, dass ich es noch bereuen werde.

Gemeinsam.

Das füge ich hinzu, auch wenn mein Verstand sich dagegen sträubt.
Die Punkte im Chatfenster blinken, sie schreibt. Dann verschwinden sie wieder.

Gemeinsam?

Oh, das kam jetzt wohl etwas falsch rüber. Schnell versuche ich, das zu relativieren.

Ja, als Bookbubble-Gemeinschaft. Du postest den Beitrag und alle, die mitmachen, unterstützen die anderen, reden einander gut zu, falls man mal zweifelt.

Du denkst, du wirst Zweifel bekommen?

Eigentlich habe ich dabei nicht an mich gedacht, doch sie hat gar nicht so unrecht.

Vielleicht bei dem einen oder anderen Punkt.

Da fällt mir der letzte Punkt auf der Liste ein, den mein Bruder mir notiert hat. Ich soll sie auf ein Date einladen.

Verrate mir einen Punkt deiner Liste. Das überzeugt mich möglicherweise.

Sie ist ganz schön gerissen. Ich muss schmunzeln. Na schön, welcher der fünf Punkte von Oliver ist am unverfänglichsten? Ich fahre mir über meine Bartstoppeln.

Ich soll kochen lernen.

Im Ernst?

Ja? Stimmt daran etwas nicht?

Ich überlege nur gerade, ob du vielleicht erst vierzehn Jahre alt bist oder doch erwachsen, aber noch bei deiner Mutter zu Hause lebst.

Das war jetzt fast schon fies, dennoch muss ich lachen.

Haha, sehr lustig. Weder noch. Ich kann bloß nicht kochen. Zumindest meint mein Bruder, Spiegelei und Toast würden nicht zählen.

Da stimme ich ihm zu.

Mein Grinsen wird noch breiter. Die beiden würden sich blendend verstehen.

Gut, das heißt, du machst es?

Wieder blinken die Punkte eine gefühlte Ewigkeit.

Ja. Aber ich brauche ein paar Tage, um mir selbst zehn Dinge zu überlegen.

Oliver hat mir bisher auch nur fünf notiert.

Na schön, dann haben wir beide wohl noch etwas zu tun. Dann einen schönen Abend, James Bond.

Auch wenn ich keinen Spiegel vor mir habe, bin ich mir sicher, dass mein Grinsen bei diesem Spitznamen von einem Ohr zum anderen reicht. Ich überlege, was ich darauf erwidern kann.

Dann viel Erfolg, Würmchen.

Bestimmt werde ich es bereuen, diese Aktion angezettelt zu haben.

Ich schnappe mir meine Jacke, einen Stift und die angefangene Liste. Um sie fertig zu schreiben, brauche ich einen Tapetenwechsel und frische Luft.

Langsam schlendere ich durch die Straßen. Die Schaufenster sind schon festlich dekoriert, aus einigen Läden erklingen Weihnachtslieder. Es lässt sich nicht mehr leugnen, morgen ist der erste Advent und der Beginn der Weihnachtszeit.

Im Café Wiener Schmäh drei Gassen weiter bestelle ich mir einen Kräutertee und zücke Stift und Papier. Dann mal los. Nachdem Oliver mir schon ein paar knifflige Punkte auf die Liste gesetzt hat, werde ich mir erst mal etwas Leichtes einfallen lassen.

Nachdenklich klopfe ich mit dem Stift auf den Tisch, das ist schwieriger als gedacht. Ich betrachte den festlich geschmückten Baum, der in der Ecke des Cafés steht und den ganzen Raum erhellt. Das ist es, ich dekoriere meine Wohnung und stelle einen Weihnachtsbaum auf. Das habe ich mir die letzten Jahre schon vorgenommen, dann aber doch immer wieder Ausreden gefunden.

Fehlen nur noch vier. Einen Weihnachtsmarkt zu besuchen, dazu will mich Oliver schon ewig überreden. Damit wären wir bei sieben.

Im Radio läuft »Feliz Navidad«, während ich den letzten Schluck von meinem Tee leere.

Zu Hause lasse ich mich auf die Couch fallen und lese noch einmal die Liste durch. Sieben Punkte, mehr fallen mir partout nicht ein, deshalb beschließe ich, erst mal abzuwarten. Wer weiß, ob sie die Challenge wirklich in die Tat umsetzt?